

Warum der Digitalpakt wahrscheinlich ein Schuss in den Ofen werden wird

Beitrag von „goeba“ vom 25. Februar 2019 20:10

Der allergrößte Kostenblock wird zumindest in Niedersachsen ja auf die Eltern abgewälzt - die Kosten für die Anschaffung der individuellen digitalen Endgeräte.

Die 5 Mrd. können (trotz dieser Maßnahme) aber tatsächlich nur eine Anschubfinanzierung sein. Andererseits ist es ja nicht so, dass aktuell Schulen gar keinen Etat für "digitales" haben. Bei uns wurde schon mal das ein oder andere Smartboard repariert (allerdings haben wir auch nicht in jedem Raum ein Smartboard, wäre das so, dann würde unser gesamter IT-Etat vermutlich nur für die Instandhaltung dieser Dinger draufgehen).

Da ich, was Gelder + Planung betrifft, so einiges mitbekomme, habe ich aber ohnehin das Gefühl, dass das Geld aus dem Digitalpakt von den Schulträgern im Vorfeld schon eingespart wurde (also eigentlich geplante + notwendige Investitionen auf Eis gelegt, damit sie dann später aus den Geldern des Digitalpakts bezahlt werden können).

Ein Posten, der vermutlich überhaupt nicht beachtet werden wird, ist die pädagogische Mehrarbeit: Das Entwickeln + Erproben von Konzepten kostet Zeit, die Arbeit an der Schnittstelle von Technik und Pädagogik (damit meine ich: Selbst wenn man eine Firma hat, die alles technische macht, muss es an den Schulen trotzdem Leute geben, die sowohl von Technik als auch von Unterricht eine Ahnung haben und das ganze koordinieren + abstimmen) muss mit entsprechenden Entlastungsstunden honoriert werden. Ein Mehr an Digitalisierung müsste also bedeuten, dass die Schulen mit einem größeren Topf an Entlastungsstunden bedacht werden, damit geeignete Teams das koordinieren können.